

10 Machbarkeitsstudien zur Umsetzung von Moorschutzprojekten im Bereich der Lieberoser Endmoräne

Auftraggeber

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg (Arbeitsgemeinschaft mit Institut biota GmbH und IHU Geologie & Analytik GmbH)

Projektzeitraum

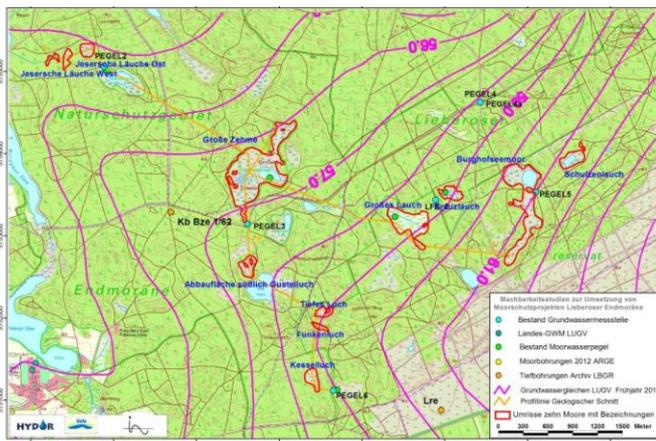
September 2012 bis März 2013

Zielstellung

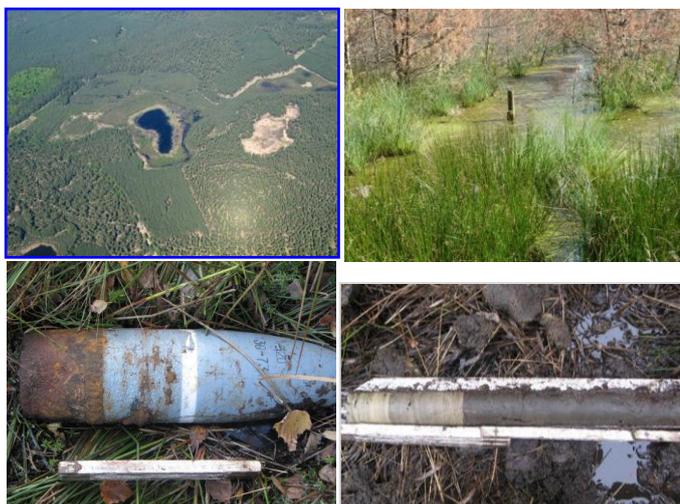
Zu zehn naturräumlich wertvollen Mooren im Naturschutzgebiet „Lieberoser Endmoräne“ im Landkreis Dahme-Spreewald wurden Machbarkeitsstudien zu Maßnahmen der Wiedervernäsung erstellt. Sie wurden inhaltlich und fachlich an einem Vorplanungsniveau ausgerichtet und sollten Grundlage für Fördermitelanträge und deren -bewilligungen bilden. Die Machbarkeit musste durch eine hinreichende und grundsätzliche Zustimmung von Flächennutzern und -eigentümern erreicht werden. Notwendige Instrumentarien zur Erreichung der Flächenverfügbarkeit im Sinne des Moorschutzes waren aufzuzeigen zu jedem einzelnen Moor wurden spezielle Teile erarbeitet, die moorspezifische Details und die Maßnahmenkulissen erläutern.

Methodik

Die 10 Moore liegen im Naturraum „Ostbrandenburgische Heide- und Seengebiete“. Prägend ist ihre Lage in einem der größten sowjetischen Truppenübungsplätze der ehemaligen DDR.



Von Oktober 2012 bis Februar 2013 fanden Vermessungen, Biotopkartierungen, Moorbohrungen und -sondierungen, Neubaumaßnahmen von Moorpegeln und Messstellen sowie Grundwasserstandsmessungen im Gelände statt.



Anhand der 54 stratigrafisch ausgewerteten Moorbohrungen wurden die hydrogenetischen Moortypen Versumpfungsmoor, Verlandungs- und Kesselmoor identifiziert. Bis auf das Kreuzlauch (Versumpfungsmoor) gehören alle untersuchten Moore zu den tiefgründigen Mooren mit Torfmächtigkeit von mehr als 12 Dezimetern.

Ergebnisse

Alle 10 Moore haben Grundwasseranschluss, unterhalb der Torfe wurden in allen Moorbohrungen grundwassergesättigte Sande angetroffen. Auch die Schichtenverzeichnisse aller Bohrungen außerhalb der Moore und die vorliegenden geologischen Kartenwerke bestätigen den sandigen Aufbau des oberflächennahen Untergrundes. Die Grundwasseroberfläche liegt außerhalb der Moore stets um einige Dezimeter tiefer im Vergleich zum Moorwasser, das den Torfen aufliegt. Eine dauerhafte Überstauung und Schädigung der stehenden Bäume der moorangrenzenden Gebiete ist aufgrund der Versickerungsmöglichkeit in den Sanden nicht zu befürchten.

Im Bearbeitungszeitraum bestanden hohe Grund- und Moorwasserstände. Ein Vergleich mit älteren Grundwasserstandsdaten zeigte, dass dafür die hohen Niederschläge von 2010 verantwortlich waren. Trotz der hohen Wasserstände wurden erhebliche, z. T. anthropogen verursachte Defizite, beim Moorzustand und Wasserhaushalt in allen Mooren festgestellt. Diese äußern sich unter anderem in bereichsweise negativen Wasserbilanzen, degradierten Moorböden und degenerierten Moorbiotopstadien (dichter Gehölzbewuchs im Moor). Sie gehen auf artenarme Nadelholzbestände in den Einzugsgebieten und Entwässerungsmaßnahmen durch künstliche Grabensysteme zurück. Ziel der Maßnahmen musste es daher sein:

- eine Verringerung der Verdunstungsverluste,
- eine Verringerung der Abflüsse,
- eine Erhöhung der Grundwasserneubildung,
- eine Verhinderung weiterer Moordegradation,
- eine Verbesserung der Standortbedingungen für die moortypische Vegetation und
- eine Verbesserung der Verfügbarkeit hydrologischer und biologischer Daten

zu erreichen. Zur Umsetzung sind sowohl bauliche Maßnahmen in den Mooren als auch waldbauliche Maßnahmen im Einzugsgebiet erforderlich, und zwar:

- Verfüllung der Binnengräben
- Punktueller Verschluss der Ablaufgräben
- Anpassung bzw. Neuerrichtung einer Verwallung
- waldbauliche Maßnahmen (alle Moore)
- Entkusselung von Teilbereichen
- Flachabtorfung zur Materialgewinnung und
- Bau von Moorpegeln bzw. Grundwassermessstellen.

Für jedes Moor einzeln und für die gemeinsame Umsetzung aller Moore wurden die Bau-, Planungs- und sonstigen Kosten für die Vorzugs- und Alternativvariante im Rahmen einer Kostenschätzung ermittelt

Kontakt

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
 HYDOR Consult GmbH, Am Borsigturm 40, 13507 Berlin
 Ansprechpartner: Dr. S. Hannappel, Tel. 030 - 4372 6730
hannappel@hydor.de